

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veränderungen nehmen die Postämter
an die neuen Adressen der Postämter
gegen. — Verzeichnis der Adressen
der Postämter. — Anschlag Nr. 43.

Regierungspreis für die Lebensversicherung
Pensionsversicherung für Angehörige aus Rußland
Angebot der Lebensversicherung, aus
wärtige Angehörige in Lebensversicherung,
Kontingentsversicherung in Lebensversicherung
amtliche Zeile Nr. 43.

Telegraphische: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 214

Sonntag, den 13. September 1925

20. Jahrgang

Abd el Krim flieht?

Der Widerstand der Kabylen überall im Wanken. — Primo de Rivera übernimmt den Oberbefehl.

Paris, 11. Sept. Nach einer Habasmeldung aus Madrid soll Abd el Krim nach Sidi Oberfi geflüchtet sein. Paris, 11. Sept. Der amtliche, heute in Paris ausgegebene Bericht über die Lage in Marokko besagt: Die Franzosen haben auf beiden Flügeln nördlich des Bergganges angegriffen und Terual bez. Tafant überflügelt. Heute früh 8.30 Uhr besetzten die vorgeschobenen Truppen die Dinte Tschebel-Mehned-Wohltad-Sidi Aliman und Ucherkane und im Osten Sahela und Ughalch, die Berggruppe von Ujar und den Posten von Ster.

wird sich daher demnächst nach Mekka begeben. Von den Landungstruppen wird berichtet, daß sie bei der Landung 48 Minen entdeckten, die von den Rifleuten gelegt und im Augenblick der Landung zur Explosion gebracht werden sollten. Da die spanischen Truppen rechtzeitig die Minen entdeckten, konnten sie der Explosion zuvorkommen. Die Streitkräfte des Generals Caro haben einen Streifzug unternommen, auf welchem sie 70 Gefangene machten. Das französische Geschwader ist vor Alhucemas eingetroffen.

Habas meldet aus Paris: Der Feind hat gestern zwei Vorstöße bei Ifual unternommen. Abteilungen des 19. Korps haben den Posten dahar bezwungen. Die Truppe, die sich unterworfen hatten, haben die ihnen auferlegte Kriegsentwädigung voll bezahlt. Die aufständischen Kabylen, die die Verbindung zwischen dem 19. Korps und Truppen im Zentrum behindert hatten, haben beschossen, sich zu unterwerfen.

Der offizielle spanische Kriegsbericht besagt: In der westlichen Zone ist die Lage unverändert. Wahrscheinlich werden die spanischen Truppen morgen ihren Tranz auf den Frontabschnitt Bent Holzmar noch fortsetzen. Im Abschnitt von Alhucemas beschloß feindliche Infanterie die vorgeschobenen spanischen Posten. Das Gewehrfeuer breitete sich allmählich auf die ganze Front von Alhucemas aus. An der Grenze von Gebadilla wurde heute eine aus Mekka eingetroffene Eingeborenen-Mahalla gelandet. Die militärischen Operationen werden durch gutes Wetter begünstigt.

Einer Habasmeldung aus Tetuan zufolge soll General Primo de Rivera die Absicht haben, die Operationen der spanischen Streitkräfte bei Morro Kueba und Gebadilla persönlich zu leiten. Primo de Rivera

Der Mieterschutz.

Von Dr. Käts, M. d. R.

Nach dem jetzt geltenden Mieterschutzgesetz sollen seine Bestimmungen am 1. Juli 1926 außer Kraft gesetzt werden. Wenn man die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt betrachtet, so kann wohl auf keiner Seite ein Zweifel darüber bestehen, daß die derzeitige Gestaltung des Wohnungswesens eine völlige Aufhebung des Mieterschutzes als eine verfrühte Maßnahme erscheinen lassen müßte. Die Reichsregierung hat sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen und hat in einem Gesetzentwurf, der jetzt den Reichstag beschäftigt und vermutlich im November dem Reichstag zugehen wird, vorgeschlagen, die Geltungsdauer über den derzeitigen Termin hinaus um ein Jahr zu verlängern.

Die Reichsregierung benutzte die Gelegenheit, um einige Änderungen des Mieterschutzes vorzuschlagen, die fast ausnahmslos auf eine Lockerung des Mieterschutzes hinauslaufen. Selbst eine schonende Kritik kann nicht behaupten, daß die Regierung mit diesem Gesetzentwurf eine glückliche Hand gehabt habe. Das Bestreben ist offensichtlich, den Hausbesitzer von den Erschwerungen zu entlasten, die naturgemäß durch den Mieterschutz über ihn gekommen sind. Aber die Art, wie diese Entlastung versucht wird, kann weder den Mieter noch den Hausbesitzer befriedigen und, was das gefährlichste ist, würde in der Praxis zu teilweise ganz unhaltbaren Zuständen führen.

Der Ausbau des Mieterschutzes bleibt durch den vorgelegten Gesetzentwurf unberührt, das heißt, eine Aufhebung des Mietverhältnisses gegen den Willen des Mieters ist nur im Wege der Aufhebungsanzeige und nur aus bestimmten, gesetzlich festgelegten Gründen zulässig. Wesentlich abgeschwächt wird aber der Mieterschutz beim Zahlungszwang des Mieters und zwar insofern, als hier die Aufhebung des Mietverhältnisses schon zugelassen wird, wenn der rückständige Mietzins den Betrag nur einer Monatsmiete und nicht wie bisher zweier Raten beträgt. Bisher ist die Aufhebung des Mietverhältnisses ganz allgemein an die Vorauszahlung geknüpft, daß die Zustimmung eines Erfahrungsraumes werde mußte. Diese Vorschriften über Zustimmung eines Erfahrungsraumes werden ganz außerordentlich gelockert. Wenn die Aufhebung des Mietverhältnisses wegen erheblicher Belästigung des Vermieters oder Ähnlicher Gründe erfolgt, soll die Zustimmung eines Erfahrungsraumes überhaupt nicht mehr als Voraussetzung der Aufhebung des Mietverhältnisses verlangt werden. Über selbst bei einer nicht verschuldeten Forderung unterbleibt die Zustimmung eines Erfahrungsraumes, wenn sie zu seiner unbilligen Härte gegenüber dem Mieter führen würde. Es ist schlechterdings unerfindlich, was mit den Mietern werden soll, die ohne vorherige Zustimmung eines Erfahrungsraumes ihre Wohnung verlassen müssen. Die Begründung zum Regierungsentwurf meint, daß diese Bestimmung ersichtlich auf Abwehrende Mieter wirken und sie zu einem Verhalten veranlassen werde, daß eine solche Aufhebung des Mietverhältnisses unnötig machen werde. Weit wird es hier und da vorgekommen sein, daß Mieter sowohl in der Bezahlung des Mietzinses wie in ihrem häuslichen Verhalten selbst das Mindestmaß der vom Hausbesitzer und von den Mitbewohnern zu erwartenden Rücksichtnahme nicht erfüllt haben, und es ist gar nicht zu bestreiten, daß es in solchen Fällen im Interesse aller Beteiligten geboten ist, den Mieter mit möglicher Beschleunigung aus den Mieträumen zu entfernen. Aber wie diese Entfernung ohne Zustimmung eines Erfahrungsraumes vor sich gehen soll, darüber schweigt sich das Gesetz aus. Hier könnte in der Praxis doch nur dadurch geholfen werden, daß man die Gemeinden verpflichtet, binnen einer bestimmten kurzen Frist einem solchen Mieter eine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das würde auf der anderen Seite wieder bedingen, daß die Gemeinden einen nicht unerheblichen Mietersbestand an Wohnungen für solche Fälle am Band erhalten müßten.

Die Erleichterungen der Aufhebung des Mietverhältnisses, die der Gesetzentwurf vorsieht, würden zunächst in der Praxis zu einer Anzahl von Aufhebungsprozessen führen. Ob in diesen Prozessen der Hausbesitzer auch wirklich die Befreiung von mißbilligen Mietern erreichen wird, steht dahin. Soviel steht aber jedenfalls fest, daß auf dem Wohnungsmarkt eine starke Verwirrung eintreten müßte, wenn in diesen zahlreichen Aufhebungsprozessen die Aufhebung wirklich auch ausgesprochen werden würde. Denn der Wohnungsmarkt weist eben für solche Bewegungen noch nicht die nötigen Bestände an verfügbaren Wohnungen auf.

Voraussetzungen sind der Gesetzentwurf im Wohnungsmarkt des Reichstages eine sehr gründliche Kritik und Umarbeitung erfahren, zumal es auch auf anderen Gebieten berechtigtes Interesse offen läßt. Die

Noch keine Einladung an Deutschland.

Berlin, 11. Sept. Gegenüber den wiederholten Meldungen der in- und ausländischen Presse über eine angeblich erfolgte Einladung der deutschen Regierung zur Sicherheitskonferenz erklärt WTB auf Anfrage an zuständiger Stelle, daß bisher keine Einladung bei der deutschen Reichsregierung eingegangen ist, abgesehen von der bekannten mündlichen Anregung, die der Vorkämpfer der Margerte bei Ueberreichung der französischen Antwortnote am 24. August d. J. gegeben hat. Ebenso wenig liegt zu den in der Presse gemeldeten Absichten der Militärenten hinsichtlich der Gestaltung der Sicherheitsverhandlungen an zuständiger Stelle eine amtliche oder halbamtliche Bestätigung vor. Daraus ergibt sich, daß auch keine deutschen Abänderungsvorschläge zu den interalliierten Konferenzplänen erfolgen konnten.

Erklärungen Chamberlains.

Genf, 11. Sept. Chamberlain erklärte heute vor Mittag vor der Presse, daß er den von Briand entworfenen Brief gelesen habe und daß er mit der Fassung einverstanden sei. Die Einladung sei kein Vorschlag, weder hinsichtlich des Ortes noch hinsichtlich des Zeitpunktes der Ministerbesprechung. Die Frage, ob der Brief bereits abgegangen sei, könne nur von Briand selbst beantwortet werden.

Die Räumung Älins

werde sofort erfolgen, wenn die in der letzten Entwaffnungsnote der Militärenten aufgestellten Bedingungen für Deutschland erfüllt sein werden. England wüßte keine andere irgendetwas weitere Verlängerung der Besetzung. Chamberlain sieht keine Möglichkeit, wieso die Waffenverhandlungen irgendwie auf den Gang der gegenwärtigen Tagung der Völkerbundversammlung einen Einfluß haben könnten. Die Nachricht der französischen Presse, wonach zwischen Frankreich und England eine Vereinbarung über die Definition des Angewiesens erfolgt sei, wurde von Chamberlain dementiert. Auf die Frage, ob er nach seiner für Mitte dieses Monats vorgesehenen Rückreise nach England zur gegenwärtigen Völkerbundversammlung zurückkehren werde, erklärte er, er habe das für sehr unwahrscheinlich. Ueber die Haltung Italiens besagte, antwortete er, er sei nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Ueber den Charakter der bevorstehenden Besprechungen ließ Chamberlain erkennen, daß es eine Besprechung in engem Kreise vorläge. Auch die Möglichkeit der Teilnahme von Benesch und Strzyński an den bevorstehenden Besprechungen ließ Chamberlain offen. Ueber die Haltung der englischen Dominions besagte, antwortete er mit einem Hinweis auf die englische Verfassung und erklärte, daß die englische Regierung keinen Einfluß auf die Entscheidung der Dominions habe. Was schließlich die Haltung Englands gegenüber Deutschland angeht, so verweise der englische Außenminister auf die Reden, die der englische Premierminister Baldwin und er selbst in den letzten Monaten vor dem Parlament gehalten hätten.

Minister Severing in Duisburg.

Duisburg, 11. Sept. Heute besuchte der preussische Innenminister Duisburg, um die hiesige Sicherheitspolizei zu inspizieren. Nach einer längeren Unterredung mit Oberbürgermeister Dr. Jarres und anderen führenden Persönlichkeiten der Verwaltung im Rathaus begab sich der Minister zum Realgymnasium, wo die Schutzpolizei, die städtische und die Kriminalpolizei Aufstellung genommen hatten. Der Minister dankte den Beamten für ihr wackeres Verhalten in der schweren Zeit der Besetzung.

Die Schiedsprüche für die Reichsarbeiter und die Eisenbahner.

Berlin, 12. Sept. Laut Vorwärts haben die Reichsarbeiterorganisationen gestern den Schiedspruch über die Neuregelung der Löhne bei den Reichsarbeitern für völlig unbefriedigend erklärt, ihm jedoch dennoch in Berücksichtigung der augenblicklichen für die Reichsarbeiter schwierig gelagerten Verhältnisse ihre Zustimmung gegeben. Die Erklärung der Eisenbahnerorganisationen zu dem Schiedspruch für die Eisenbahnarbeiter wird heute dem Reichsarbeitsministerium zugehen. Wie dem Blatte zufolge bestimmt verlaute, werden die Eisenbahner den Schiedspruch ablehnen. Sollte der Spruch jedoch auf Antrag der Reichsbahngesellschaft verbindlich erklärt werden, so werden sich aller Voraussicht nach die Eisenbahner für den Augenblick damit abfinden müssen.

Die Amerika-Anleihe der Rentenbankkreditanstalt.

Berlin, 12. Sept. Der Verwaltungsrat der Rentenbankkreditanstalt wird heute in einer Plenarsitzung über das Abkommen mit den amerikanischen Kreditgebern, betreffend eine 25 Millionen Dollar Anleihe, Beschluß fassen. Sollte der Beschluß die Zustimmung zu dem Abkommen ergeben, so soll am Sonntag die Paraphierung der Verträge und also die Subskription der Anleihe am Dienstag in Newport erfolgen. 10 Tage nach erfolgter Zeichnung soll darauf der Anleiheerlös von 22 Millionen Dollar nach Berlin zu treuen Händen überwiesen werden.

Abreise des Reichspräsidenten nach Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 11. September. Der Herr Reichspräsident ist heute früh 8.30 Uhr vom Stettiner Bahnhof mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Neubrandenburg und von da aus im Kraftwagen nach Schwandt in Mecklenburg-Schwerin gefahren. Er wird am morgigen Tage einer militärischen Uebung von Teilen der 2. Reichswehr-Division beiwohnen.

Grenzübertritt französischer Soldaten.

Bergzabern, 11. September. Französische Infanterie der 6. Division in Weiskirchen hat kürzlich im Bezirk Bergzabern Feldübungen veranstaltet und dabei Plureschäden verursacht. Da Truppenteile 6. Division nicht berechtigt sind, auf deutsches Gebiet abzugreifen, handelt es sich bei dem Vorkommnis um eine flagrante Verletzung der deutschen Gebietshoheit.

T
ntel
5.50
Sonnabend
12. Sept.
Versamm-
lung.
s der
huhe
s- und
uhe.
Kaiser
ild
Qualität
geben.
de frisch
ennig.
uark.
hler
enruf 941.
me
ben tägl
pariert u
berzogen
inlich fort
ge von
Wort an
Jacobi
us,
traha.
irtel
1 Tr. Hubs
1
Bewältig
er in mod
un, Babi
Bellacher
4. Wsch
pladen,
ab-Unter
u. Kinder
ur gute
Preisen.
hial
mittel.
Groß u.
Subjekt.
Paris. Br
74 U fr.
1 (Wdr.)
nge
geblatt.

Rechtsprechung im Mieterschutzesfahren hat eine Reihe von Zweifelsfragen ergeben, und es wäre beabsichtigt durch ein Gesetz die wesentlichen dieser Zweifelsfragen durch klare Gesetzesbestimmungen zu entscheiden.

Frankreichs Verbeugung vor dem Völkerbund.

Paul Boncour für das Genfer Protokoll.

Genf, 11. Sept. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Völkerbundsversammlung verteidigte Paul Boncour das Genfer Protokoll. Er versicherte, daß Frankreich unerschütterliches Vertrauen an den Völkerbund habe, und sagte, daß die Begriffe Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung untrennbar seien.

Vom Siegesstaatenbund zum Völkerbund.

Die Rede Motta.

Genf, 11. Sept. Als erster Redner in der heutigen Vormittags-Sitzung des Völkerbundes sprach der schweizerische Bundesrat Motta. Er wies zunächst darauf hin, daß man lange Zeit in dem Völkerbund nur einen Bund der Siegerstaaten gesehen habe.

wesen, der die obligatorische Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofes im Haag anerkannt habe. Seit her seien zahlreiche andere Staaten diesem Beispiel gefolgt. Motta erinnerte ferner an die Tatsache, daß die Schweiz in den letzten Jahren eine Reihe von Schiedsverträgen abgeschlossen habe, wobei er besonders auch den zwischen der Schweiz und Deutschland im Jahre 1921 abgeschlossenen Schiedsvertrag als Musterbeispiel erwähnte.

Der Friedensgarant Polen!

Nach Motta, dessen Rede auf zahlreichen Banken Anerkennung und Beifall fand, sprach der polnische Außenminister Stępczyński, der sich für das Genfer Protokoll einsetzte und die Forderung aufstellte, daß der Geist des Genfer Protokolls alle weiteren ähnlichen Abkommen befehlen müsse.

Kang-Hsi-Frou (China) lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf Artikel 19 des Völkerbundsstatutes und betonte, daß auch China unter dem Regime einer Reihe von Verträgen stehe, die veraltet seien und daher revidiert werden sollten.

Deutsche Luftfahrtbeziehungen zur Türkei.

Berlin, 11. September. Die traditionellen Beziehungen Deutschlands zur Türkei, die erst kürzlich wieder durch die Anwesenheit einer türkischen Luftfahrtkommission bei den Junkers-Werken in Dessau zum Ausdruck kamen, haben, wie uns von den Junkers-Werken mitgeteilt wird, soeben eine bedeutsame Erweiterung erfahren.

Keine französische Marinemission in der Türkei.

Paris, 11. September. Eine Havas-Meldung erklärt es für unrichtig, daß die Türkei der französischen Regierung das Anerbieten gemacht habe, die Ausbildung der türkischen Flotte einer französischen Marinemission anzuvertrauen.

Die Landeshauptstadt der Druzen von der Bevölkerung geräumt.

Paris, 11. Sept. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Gera berichtet seinem Blatte, daß der Druzenvolkstamm aus seiner Landeshauptstadt Sweida abgezogen sei. Die Räumung habe in der vorletzten Nacht begonnen und sei gestern vollendet gewesen.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 12. September 1920

Staatliche Kraftwagenlinien in Sachsen. Von der Staatlichen Kraftwagenverwaltung werden zurzeit 88 Kraftwagenlinien betrieben, die insgesamt eine Länge von 884 Kilometer aufweisen. Im Laufe des Monats August sind folgende Linien eröffnet worden: Olbernhau-Sagda, Olbernhau-Freiberg, Großenhain-Radeburg, Neusalza-Spremberg-Ottau, Jittau-Ödenitz und Stollberg-Jittau.

Die Prüfungsordnungen für das Lehramt an den Volksschulen und an den Berufsschulen sind soeben erschienen. Diese sind durch das Sekretariat der Technischen Hochschule in Dresden und A. Dressels Akademische Buchhandlung, Dresden-N., Bismarckplatz 14, zum Preise von 1 Mark und 10 Pf. Porto zu beziehen.

Regierung und Kartelle. Gegen sechs Verbände der Textilindustrie ist beim Kartellgericht durch die Regierung Klage erhoben worden. Es handelt sich dabei um die Baluta-Faktoring, die auch dann schon anzunehmen ist, wenn eine Volksmark im Werte von zehn Hunderttausend Dollar angelegt wird.

Giftmord? Die Sektion einer Leiche männlichen Geschlechtes wurde von dem hiesigen Amtsgericht angeordnet, da Verdacht eines Giftmordes vorliegt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Nachfahrerkoll. Durch das fortgesetzte Unfallschicksal der Nachfahrer haben sich in letzter Zeit die Unfälle ganz bedeutend vermehrt. Heute morgen fuhr auf der Borchauer Straße ein Nachfahrer durch Unachtsamkeit eine Frau an. Zum Glück trug sie keine Verletzungen davon. Es wäre an der Zeit, gegen die Unachtsamkeit der Nachfahrer einmal kräftig vorzugehen.

Sein 100jähriges Jubiläum feiert am 12. September der Bognähr-Unterstützungsverein „Seitwehr“. Anlässlich des Festes findet abends 8 Uhr im Restaurant „Mudental“ Komers und Ball statt.

Versammlung der Hypothekengläubiger und Sparr. Wie gestern durch Anzeige bekannt gegeben, veranstaltet die Ortsgruppe aus des Hypothekengläubiger- und Sparrschutzverbandes, Landesverband Sachsen, am Sonntag, den 13. September nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Mudental“ eine öffentliche Versammlung, zu welcher Herr Felsch Baumann, Jwokat, als Redner gewonnen ist.

Erster deutscher Reichskriegertag. Der Pfählerbund veröffentlicht einen Aufruf, wonach auf Beschluß der Vertreterversammlung und des Gesamtverbandes des deutschen Reichskriegertages der Pfählerbund vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig unter dem Namen erster deutscher Reichskriegertag zum ersten Male eine gemeinsame Veranstaltung der deutschen Kriegertage aller Länder stattfinden.

Zeppelinsmarken. In der Öffentlichkeit wird in der letzten Zeit ein Vorfall gemacht, der Beachtung wohl verdient: Wir bemühen uns, aus deutschem Gelde die Spende aufzubringen, aus der das Polarluftschiff gebaut werden soll. Das Unternehmen dient nicht nur dem rein wissenschaftlichen Zweck, es soll auch ein neuer entscheidender Beweis der Leistungsfähigkeit deutscher Technik sein.

Schneidberg. Die Heimatkunst-Ausstellung in der staatlichen Zeichenschule, auf deren reichhaltige Sammlung wir bereits eingehend hingewiesen haben, ist bis 16. September von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet und ist der Besuch nur dringend anzuraten.

Planig. Gerettet. Ein fünfjähriger Anabe, der gestern in den Selettschick gefallen war, wurde noch rechtzeitig von hingestellten Leuten vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Burschenschaft bei Burgstädt. Mit dem Holzpantoffel erschlagen. Am Mittwoch Abend wurde der 59jährige Gutsbesitzer Bruno Seifert von hier in seinem Garten mit Verletzungen im Gesicht von seiner Ehefrau tot aufgefunden. Das „Burgstädter Tagebl.“ erzählt dazu folgendes: Der 19jährige Anecht Johann Weigel, der beim Nachbar-Gutsbesitzer beschäftigt ist, war gegen Abend in Seiferts Garten gegangen und auf einen Pflaumenbaum gestiegen, um Pflaumen zu stehlen. Bei diesem Diebstahl wurde er von dem Besitzer überrascht und aufgefordert, herunter zu kommen. Der Anecht blieb aber oben. Endlich bequeme er sich doch und kam vom Baum herunter. Die beiden gerieten in Streit und im Verlauf dieser Streiterei wegen des Diebstahls nahm der Anecht seinen Holzpantoffel und schlug Seifert an den Kopf. Danach rief er aus: Seifert stürzte zu Boden und blieb liegen, bis er von seiner Ehefrau gefunden wurde - doch war er bereits tot. Nach dem sofort angestellten Erdrörterungen des Burgstädter Gendarmereipostens wurde der 19jährige bayerische Anecht Johann Weigel, der seit Ostern bei dem Gutsbesitzer Thiele beschäftigt ist, als Täter festgestellt und verhaftet. Anfangs leugnete er die Tat, doch unter dem Druck des Beweismaterials gestand er schließlich, den Seifert erschlagen zu haben. Er wurde dem Amtsgerichtsgewahrsam Burgstädt zugeführt.

Rund um die Welt.

Deutscher Apothekertag in Stuttgart. Am letzten Verhandlungstage der 51. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins wurde zuerst zur Frage der Tarifverträge Stellung genommen...

Eröffnung des deutschen Notariates. Der deutsche Notartag, der am 11. und 12. September in Heidelberg zu seiner ersten Tagung, die zugleich mit der 25. Gründungsfeier des Deutschen und des Badischen Notarvereins zusammenfällt...

Schmetterlingswanderung. Im Rhonetal ging in einer der letzten Nächte ein riesiger Schwarm weißer Schmetterlinge nieder. Sofort beim Niederfallen starben sie und bedeckten einige Zentimeter hoch den Boden.

Drei Todesfälle durch Pilzvergiftung. Wie die Göttinger Nachrichten melden, ist nach dem Genuss von giftigen Pilzen eine Familie in Bederwitz schwer erkrankt.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Donaueschingen. Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt zu dem Eisenbahnunglück in Donaueschingen mit, daß nach ihren Ermittlungen das Bestehen der verletzten Soldaten zufriedenstellend sei.

Erkrankung der Schwester Ludwigs des Dritten. Prinzessin Theresie, die Schwester des verstorbenen Königs Ludwigs des Dritten ist schwer erkrankt.

Strahnenbahnstreik in Riel. Am Freitag sind die Riel-Strahnenbahner wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Der Verkehr wird durch Taximeter und Auto-roschinen aufrechterhalten.

Amerikafahrt deutscher Gewerkschaftsvertreter. Mitte dieses Monats wird sich eine Delegation der deutschen Gewerkschaften zum Studium der amerikanischen Arbeits- und Gewerkschaftsverhältnisse nach den Vereinigten Staaten begeben.

Goldfunde im Fichtelgebirge. Wie gemeldet wird, wurde in Barmensteinach in Oberfranken ein goldhaltiges Gestein entdeckt, in dem nach den bisherigen Analysen 6, 10, 12 und sogar 20 Gramm Gold pro Tonne Gestein festgesetzt wurde.

Lotterieschwindel in Hamburg. Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, eine ganze Reihe von Lotterieschwindlern zu entlarven und zu überführen. Die Haupttätigkeit der Schwindler bestand darin, völlig ungültige „Losbelege“ über ein einziges Originallos bis zu hundertfacher Ausfertigung zu verlesen.

Muttermord eines Geisteskranken. Ein furchtbares Verbrechen ist in der letzten Nacht in dem Dorfe Ostswine bei Swinemünde verübt worden. Dort wurde die in ihrer einsam gelegenen Waldvilla wohnende 70 Jahre alte Rentiere Witwe von ihrer 85 Jahre alten Tochter in einem Anfall von Geistesstörung ermordet.

Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz bei Celle stürzte am Donnerstag ein Flugzeug aus geringer Höhe beim Rollen einer Kurve ab. Beide Insassen, der Flugzeugführer Diebe und der Beobachter Wahls waren sofort tot.

Schiffsbrand. Nach einer Havasmeldung aus Alicante ist der Dampfer Cabo Villano von Marzelle nach Neapel unterwegs mit einer Ladung Lumpen an Bord brennend im Hafen von Alicante eingetroffen. Man befürchtet, daß sich das Feuer noch weiter ausdehnt und daß das Schiff versenkt werden muß.

Das Kubany-Gebiet soll freigegeben werden. Das bisher als Naturschutzgebiet gehaltene Urwaldgebiet des Böhmer Waldes in Kubany soll aufgehoben, der Urwald, dessen Erhaltung seinerzeit vom Fürsten Schwarzenberg für ewige Zeiten ausgesprochen war, abgeholzt werden.

Große Kupferfunde in Schweden. Nach der Zeitung Sozialdemokraten sind in der letzten Zeit sehr große Kupferfunde in der Nähe von Stollesta gemacht worden. Das Kupfer wurde rein in Erz von 12 bis 18 Prozent aufgefunden. Das Erz enthält auch Silber und Gold.

Die Jubelreise des belgischen Königs. Der König und die Königin von Belgien sind in Brüssel eingetroffen und nach Poona weitergereist. Die neue Kopfbedeckung im türkischen Geze. Wie wir dem „T. A.“ entnehmen, hat Khamal Pascha, offenbar um zu zeigen, daß er mit dem Westen brechen will, den berühmten roten Fez bei der Uniform des türkischen Soldaten im Historischen Museum verworfen und dafür die Schirmmütze, nach deutschem und englischem Muster eingeführt.

Perlen aus Heringshäuten. Wie berichtet wird, ist es einigen deutschen Forschern gelungen, künstliche Perlen aus der perlmutterartigen Haut des Heringes zu gewinnen. Die Gelehrten hielten sich während des ganzen Sommers im Geleusford auf Island auf und kauften alle Heringshäute, die von den Heringern in jenem großen Fangort abgezogen werden, bevor man sie in Salz legt.

Lebensversicherung. Eine englische Versicherungs-Gesellschaft hat als neuesten Zweig die Aufgabe übernommen, durch Versicherung die Auszahlung einer Summe zu ermöglichen, die den Damen der Gesellschaft im achtzigsten oder neunzigsten Lebensjahr die Einführung bei Hofe sichern soll. 500 Pfund Sterling werden als dafür notwendiger Betrag angesetzt. Die jährliche Prämie ist vom ersten Lebensjahr des Kindes an durch die Eltern zu zahlen.



Ohne Hele muß ein Andernährweibchen hergestellt sein, denn diese erzeugt Blähungen und Schmerzen bei den Kleinen und dann muß der Zwiebel noch trockenblühend sein, damit die Gähperiode gänzlich beinflusst wird und nicht Strohlose, engl. Krankheit, entstehen kann.

Die Fleischsteuerung

ist leichter zu ertragen,

wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Tunken mit einigen Tropfen

MAGGI Würze im Geschmack kräftigt.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50. Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze.



Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Fürst. Urheberrecht durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Ullermann, Stuttgart (14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Warum mußt du mit mir zugrunde gehen? Was hast du verbrochen, Ruth? Du wirst gestraft, weil du mich liebst, weil du dich zu mir bekennt!“

„Ich will dir sagen, warum!“ Ihr Gesicht wirkte maskenhaft. Keine Muskel spielte in ihm. „Ich will die Sünden der Väter strafen an den Kindern bis ins dritte und vierte Geschlecht! Begreiffe du nun, daß ich mit dir zugrundegehen muß?“

Er schrak zusammen, seine Brust hob sich, als wollte sie alle Rippen entzweihsprengen.

„Ruth, du weißt alles?“

„Ja, alles!“

Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. So tief, so verheerend war die Scham, die der Sohn für den Vater litt. Ihre Finger umschlossen sein Gelenk. „Ich bin die Entlein des Mannes, Heinz, der dir den Vater gemordet hat. Du müßtest mich hassen, wie man nur einen Menschen hassen kann — und doch liebst du mich —!“

Er bedeckte ihren Mund mit Küffen, daß sie schweigen mußte. Sie, die Reine, die Heilige, wälzte das Verbrechen von dem Vater ab und lud es auf ihre eigenen Schultern.

„Ruth!“ sagte er schmerzvoll, „du hast um die Tat meines Vaters gewußt und dich trotzdem nicht gescheut, in meinen Armen zu schlafen, hast nicht gebangt, daß ich, wie er —“

Ihre Hände schlossen seinen Mund! „Schweig, Heinz! Sei nicht grausam gegen dich selbst.“ flüchte sie.

Ihr Körper lag schwer gegen seine Brust. Sein Fieberausbruch und die gehabte Erregung hatten ihre Nerven künstlich aufgereizt, nun fiel ihre Kraft wieder zusammen. Sie machte den Eindruck, als wäre sie schon gestorben. Eine jähe sinnlose Angst jagte durch seinen Körper. Hatte er denn nichts, dieses kostbare Leben zu verlängern? Ein Gedanke blitzte auf. „Ruth! Hörst du mich, Ruth?“ Sie schrak auf, stand auf den Füßen und sah ihm angstvoll ins Gesicht.

„Soll ich wachen bei dir, Heinz? — Du bist krank und ich — ich schlafe! Vergib mir!“

„Nein, Ruth! Ich bin nicht krank. — Würdest du dich vor Blut eiteln, wenn du damit dein Leben fristen könntest?“

Was meinte er? War das wieder Fieber? Er las die Angst in ihren Augen. „Liebe, wenn ich“ — er suchte nach Worten — „liebe, Ruth, ich könnte mir ohne Gefahr die Ader öffnen und du könntest von meinem Blute trinken. Vielleicht!“

Weiter kam er nicht mehr. Sie war zu seinen Füßen gestürzt und drückte ihre Lippen gegen dieselben.

„Ruth!“ wehrte er entsetzt. „Was tust du?“

Ein heftiges, würgendes Schluchzen kam aus ihrem Hals. Er griff mit beiden Händen nach ihr und preßte sie gegen sich. „Du willst nicht?“ — „Lieber sterben, Heinz!“ Er biß die Zähne aufeinander. Bewußtlos glitt ihr Kopf gegen seine Schulter. Er schlang den Mantel um sie beide. Seine Arme umschlossen sie trampfhaft. Er fühlte ihren Körper an dem seinen. Eine zunehmende Schwere stieg in sein Gehirn und drückte ihn zurück. Eine angenehme Schwäche, ein Hinübergleiten vom Wachen zum Traumaustand hemdichtigte sich seiner. Zwei Menschen schliefen dem Tode entgegen.

Trude von Hedingen weinte, wie nur eben eine sechzehnjährige Institutsschülerin weinen kann, wenn einer ihrer Lieblingswünsche unerfüllt bleibt. Sie hatte sich zu sehr auf einen Pfingstbesuch zu Hause gefreut, und man hatte es nicht einmal der Mühe wert gefunden, ihr durch eine Karte oder Telegramm mitzuteilen, daß sie willkommen sei. Ruth, ihre Ruth, die sonst immer so mütterlich für sie sorgte, hatte ihrer vergessen. Kein Pfingstgruß war gekommen. Sie biß in die Lippen des Kiffens und weinte es nach. Sie schalt auf Eberhard, der sich nie um sie kümmerte, nannte Ruth herzlos — bedauerte sich selbst bis zu Tränen, einen Vater zu haben, dem seine Töchter so gar nichts galt.

„Du Dummes!“ sagte eine Stimme neben ihr. „Du heulen, weil man mal kein Telegramm erhielt, daß die Prinzessin willkommen sei. Ich krieger nie eins. Aber morgen wird gefahren! Jawohl! Extra! Mach es auch so!“

Und Trude Hedingen fuhr heim. Alles Graul war vergessen; alle Selbstmordgedanken verfliegen. Soß hatte man sie immer in Pappzug abgeholt — im Kraftwagen oder im Kreierzug, den Eberhard so tadellos zu lenken verstand. Heute mußte sie die Katalbahn benutzen. Aber sie fand es reizend. Als sie in Frauenstein aus dem Abteil sprang, war sie ganz fieberhaft aufgeregert. Was würde Vater sagen und Ruth? Und Eberhard? Sie würden doch eine natürliche Freude haben, wenn sie so unermutet angetroffen kam.

Unter dem breitgerandeten Platanenbaum quoll rot-blondes, flimmerndes Haargelock und schmeigte sich um eine blendend weiße Stirn und raffig überhauchte Wangen. Die schönen Hedingerrinnen an den Händen im Schloß Frauenstein konnten diese nicht verleugnen. Staunigerliche Blide flogen ihr nach, als sie die staubige Dorfstraße hinaufsetzte. „Die blonde Hedingen ist gekommen!“ sagten die Leute. „Ob die schon wußte?“ (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Steuerreform des Jahres 1925. (Fortsetzung.)

Das Steuerüberleitungsgesetz.

Das Gesetz zur Überleitung der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer in das regelmäßige Veranlagungsverfahren (Steuerüberleitungsgesetz) vom 29. Mai 1925 stellt, wie schon sein Name sagt, selbst noch nicht die Rückkehr normaler Veranlagungsverfahren dar, sondern erst einen Übergang. Es regelt im Wesentlichen drei Fragen:

- a) die erstmalige regelmäßige Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetz und Körperschaftsteuergesetz,
 - b) die Abführung der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das Kalenderjahr 1924 und für die Wirtschaftsjahre 1923 und 1924,
 - c) die Vorauszahlungen und den Steuerabzug für 1925.
- a) Die nächste Veranlagung zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer findet danach nach Ablauf des Kalenderjahres 1925 auf Grund des Einkommens statt, das im Kalenderjahr 1925 bezogen wird. An die Stelle des Kalenderjahres tritt unter Umständen ein von diesem abweichendes Wirtschaftsjahr (siehe unten).
- b) Für die Landwirtschaft nützte die Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 als gesetzliches Wirtschaftsjahr. Für sonstige Gewerbetreibende, die vom Kalenderjahr abweichende Wirtschaftsjahre haben, ergreift die Veranlagung, wenn das Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1925 endet, ebenso wie für die Landwirtschaft, in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1925, wenn das Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 endet, nach Ablauf des Kalenderjahres 1925.

b) Bei der Entscheidung darüber, ob noch für das Jahr 1924 eine regelmäßige Veranlagung vorgenommen werden sollte, ist von folgenden Erwägungen auszugehen worden: Die Hoffnung, daß die mit der Einführung der Rentenmark begonnene Stabilisierung der Währung und die bereits für das Frühjahr 1924 erzielte Konsolidierung der außenpolitischen Verhältnisse eine verhältnismäßig schnelle Erholung der Wirtschaft zur Folge haben würde, und daß demgemäß wenigstens für den größten Teil des Jahres 1924 mit leiblichen Einkommensverhältnissen gerechnet werden könnte, hatte sich nicht erfüllt. Wäre daher auf den wirtschaftlichen Ergebnissen des Jahres 1924 eine allgemeine Veranlagung des Einkommens für 1924 aufgebaut worden, so hätte zweifellos ein großer Teil der von den Gewerbetreibenden, gerade auch von kleinen Steuerpflichtigen, geleisteten Einkommensteuer- und Körperschaftsteuervorauszahlungen wieder zurückgezahlt werden müssen. Der Betrag der an Steuern von den Steuerpflichtigen zu wirklichen Einkommen gehabt haben, hätte nachherhofen an den Lohnen, wäre voraussichtlich gering gewesen. Sogar kam, daß das Reich die eingegangenen Vorauszahlungen, die bei den Wirtschaftsjahren unter Zusammenrechnung der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer aber 1 Milliarde betragen haben, zum größten Teile nicht selbst behalten, sondern zu 90 Prozent an die Länder und Gemeinden überwiesen hätte. Die Rückzahlung eines großen Teils dieses Betrages ließ jedoch die Finanzlage von Ländern und Gemeinden nicht zu. Schließlich würde eine regelmäßige Veranlagung für 1924 die Finanzverwaltung derart belastet haben, daß die Vorbereitung und Durchführung der Veranlagung für 1925 außerordentlich erschwert worden wäre. Dies um so mehr, als die Veranlagung der Landwirtschaft, die nach dem Wirtschaftsjahr 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 zu

erfolgen hat, bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 durchgeführt werden muß.

Aus den angeführten Gründen soll es gemäß der neuen gesetzlichen Regelung grundsätzlich für das Jahr 1924 bei den Einkommensteuer- und Körperschaftsteuervorauszahlungen die im Laufe des Jahres 1924 zu leisten waren, sein Bewenden haben. Die geleisteten Vorauszahlungen gelten als Abführung der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Nur in Fällen, in denen bei einem Steuerpflichtigen besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorgelegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben, kann der Abführungsbetrag auf Antrag herabgesetzt werden. Bei den Steuerpflichtigen, die dem Lohnabzug unterliegen, werden auf Antrag die einbehaltenen Steuerbeträge erstattet, wenn der steuerfreie Lohnbetrag nicht mit mindestens 610 Reichsmark im Kalenderjahr oder 155 Reichsmark im Kalendervierteljahr berücksichtigt worden ist.

c) Was die Frage der Vorauszahlungen und des Steuerabzugs für 1925 anlangt, so wird die bisherige Regelung im wesentlichen grundsätzlich beibehalten, doch sind die Vorauszahlungen weiter gemildert.

Die Landwirtschaft hatte danach am 15. Februar und am 15. Mai 1925 je 0,75 Reichsmark für je 1000 Mark des Wertes der bewirtschafteten Grundstücke zu zahlen. Hierzu tritt eine weitere Vorauszahlung in Höhe von 1,50 Reichsmark für je 1000 Mark des Wertes der bewirtschafteten Grundstücke am 15. November 1925, falls bis zu diesem Zeitpunkt die erste regelmäßige Veranlagung noch nicht durchgeführt ist. Die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe werden dadurch entlastet, daß, wenn der Wert der bewirtschafteten Grundstücke 5000 Mark nicht übersteigt, die am 15. November zu leistende Vorauszahlung ganz, wenn er 25 000 Mark nicht übersteigt, zur Hälfte unterbleibt. Gewerbetreibende leisten wie bisher bis zur Durchführung der ersten regelmäßigen Veranlagung Vorauszahlungen, die grundsätzlich 1% Prozent des Umsatzes, vermindert um die Ausgaben für Löhne und Gehälter, betragen; doch können die Vorauszahlungen, wenn der Gewerbetreibende nachweist, daß er im Laufe des Jahres 1925 Verlust oder nur geringen Gewinn gehabt hat, zinslos gestundet werden. Andererseits kann das Finanzamt die Vorauszahlungen entsprechend erhöhen, wenn ein Steuerpflichtiger Gewinn erzielt hat und die von ihm geleisteten Vorauszahlungen hinter dem Betrage zurückbleiben, der voraussichtlich als Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer nach den neuen Gesetzen zu entrichten sein wird. Für kleinere Gewerbetreibende kann das Finanzamt die Vorauszahlungen nach dem mutmaßlichen Einkommen des Kalenderjahres 1925 festsetzen.

Freie Berufe zahlen nach dem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben. Bei Kapitalerträgen werden weiterhin 10 Prozent durch Abzug bei der Auszahlung einbehalten. Da inzwischen neben dem Einkommen aus Dividenden und Zinsen wertbeständiger Anleihen auch Kapitalerträge anderer Art wieder Bedeutung erlangt haben, so wird der Steuerabzug auf Zinsen von allen Anleihen ausgedehnt, bei denen die Eintragung in öffentliche Schuldbücher oder die Ausgabe von Zeichenscheinen nach Einführung der Rentenmark erfolgt ist. Bei den Einkommen aus Löhnen und Gehältern, die dem Steuerabzug unterliegen, hat das Steuerüberleitungsgesetz eine Erhöhung des steuerfreien Einkommensanteils von 80 auf 85 Mark im Monat und eine Erhöhung der zulässigen Ermäßigungen für Ehefrau und Kinder des Steuerpflichtigen vorgenommen. Eine eingehende Darstellung erübrigt sich jedoch, da der Steuerabzug im Einkommensteuergesetz erneut geändert worden ist (siehe unter 2.).

Wirtschaftliche Wochenchau.

In der vergangenen Woche ist die seit einiger Zeit bereits im Gange befindliche Bewegung in der Richtung der Vertrustung wichtiger Produktionsgebiete erheblich fortgeschritten. Im Gegenlag zu der Vertrustung während der Inflationszeit, die fast ausschließlich von der Börse ausging und mehr eine Flucht in die Sachwerte darstellte, geht heute die Bewegung von der Produktionsgrundlage aus. Die außerordentlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich in der Absatzkrise und der Produktionsversteuerung dokumentieren, treiben die Werke dazu, in der Vertrustung und damit der möglichst großen Rationalisierung der Produktion einen Ausweg zu suchen. Der Zusammenschluß in der Petroleumindustrie ist bereits in dieser Woche perfekt geworden, wogegen die Vertrustung innerhalb der Schwerindustrie des Westens wegen der weitaus größeren Vielgestaltigkeit der Produktion doch immerhin nicht unerhebliche Schwierigkeiten macht. Wenn auch diese Vertrustungsbewegung offenbar eine Notwendigkeit ist, so werden sich doch andererseits gewisse Gefahren durch die Bildung derartig mächtiger Gesellschaften ergeben. Es wird die Aufgabe des Staates sein, zu verhindern, daß ein Mißbrauch mit einer solchen neuen Machtstellung getrieben wird. Soweit heute die Industrieunternehmen noch einigermaßen gut fundiert und organisatorisch gut geleitet sind, werden sie die Krise auf die eine oder die andere Art überleben; dagegen werden die anderen Unternehmungen, die erst durch die Inflationszeit zur größeren Ausdehnung gekommen sind, meist vor die allerhöchsten Entscheidungen gestellt werden. Der Kreditbedarf der Industrie ist weiter außerordentlich hoch und die Banken sind nur in beschränktem Maße in der Lage, mit Krediten auszuweichen. Inzwischen scheint sich für die Landwirtschaft insofern eine günstige Wendung vollzogen zu haben, als nach den jüngsten Mitteilungen der amerikanischen Kredit für die Rentenbank-Kreditanstalt zustande zu kommen scheint. Obwohl der Geldmarkt an und für sich stillig ist, leidet die Wirtschaft noch immer unter den hohen Zinssätzen. Im Rahmen des Preisabbauprogrammes der Regierung will man versuchen, die Zinssätze weiter herabzudrücken. Es ist aber die Frage, ob man durch Verbilligung des Geldes bei bestehender nicht ausreichender Kapitaldecke, eine gründliche allgemeine Erleichterung der Lage herbeiführen kann. Wird der Wirtschaft billigeres Geld zugeführt, so kann leicht dadurch, da mit Hilfe dieses Geldes Lagerbestände durchgehalten werden können, eine Abwärtsbewegung der Warenpreise aufgehalten werden.

Berliner Börse vom 11. September.

Tendenz: weiter schwächer.

Die empfindlichen, selbst der Börse überraschend gekommenen starken Kursverluste am Donnerstag hatte bei Beginn des heutigen Geschäftes noch keine Reaktion in der Richtung zu Folge, daß man nun wieder zu Deckungskäufen schritt. Die matte Verfassung der Effektenmärkte hielt vielmehr an, obwohl einige Wirtschaftsnachrichten geeignet waren, das Gegenteil zu bewirken. Man neigt daher an der Börse zu der Auffassung, daß gewisse schwache Hände hinter den lebhafte Abgaben stehen, die sich namentlich auf einzelne besondere Wertpapiere erstrecken. Da auch von seiten des Publikums fast nur Verkaufsbefehle vorliegen, war die gesamte Verfassung des Marktes anfänglich unfreundlich. Die Belebung des Absatzes im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau und der bevorstehende Abschluß des großen Rentenbankkredites verminderten sich bei dieser Lage nicht auszuwirken. Am Geldmarkt nannte man für täglich Geld einen Satz von 8 bis 9% Prozent, teilweise darunter, für Monatsgeld 10 bis 11% Prozent.

Persil- für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwärmer Lösung jeden Krankheitserreger!

Der falsche Hase.

Humoreske von Adolf Thiele. (Schluß.)

„Sitzt sich denn da nichts machen?“ sagte der Reisende und setzte sich nachdenklich auf seinen Platz.

„Nun, dann wollen wir erst noch unsere letzte Runde spielen!“ sagte Uuer.

„Galt, ich hab's!“ rief da der junge Mann und sprang auf. „Ich mache es, daß Sie den Hasen hinausbringen, ohne daß er der Flurschütz merkt!“

„Wie wollen Sie das denn machen?“ fragte Dettel, und alle saßen den jungen Mann gespannt an.

„Meine Herren, das ist meine Sache!“ war die Antwort. „Aber eine Diebe ist der andere wert. Wie wäre es, wenn jeder von Ihnen ein paar Flaschen vorzüglichen, sehr preiswerten Bieres bei mir bestellte, Cognac, Nordhäuser, Karmel, Anger-Bittern — was Sie wollen. Fragen Sie Herrn Müller, ob meine Firma nicht leistungsfähig und billig ist!“

Der Wirt befragte das, und jeden der vier Gäste bestellte nun zwei Flaschen.

„Aber nur unter der Bedingung,“ sagte der Klempnermeister, „daß der Flurschütz nicht merkt, wie wir den Hasen fortgeschaffen!“

„Sowohl, nur unter der Bedingung!“ bestätigte der Reisende. „Herr Müller ist Zeuge!“

Setzt wurde nun die letzte Runde gespielt, und — Klempnermeister Friedrich gewann den Hasen.

„Natürlich, der Diebsfuge hat wieder einmal das Glück!“ sagte Uuer.

Während des Spiels hatte sich der Reisende mit dem Wirt in das Nebenzimmer, wo der Hase lag, zurückgezogen.

Wald darauf erschienen sie wieder. Der junge Mann, der seinen Ueberzieher angezogen hatten, machte eine

ganz merkwürdige Figur, er hatte einen recht kräftig entwickelten Bauch, der von seiner sonstigen Gestalt merklich abfiel. „Auf Wiedersehen, später komme ich wieder!“ rief er, setzte den Hut auf und verließ das Gasthaus.

Draußen war nun schon die Dämmerung hereingebrochen. Der Wirt und seine Gäste begaben sich an die Fenster und beobachteten gespannt, was kommen würde.

Der Reisende trat vor das Haus, sah sich um und bewegte sich dann eiligen Schrittes auf das Promenadengebüsch zu, in dem Dettel vorhin den Flurschützen gesehen hatte. Unglücklich und mißtrauisch sah sich der junge Mann hier und da nach allen Seiten um, dann eilte er weiter.

Natürlich! Kaum war er an dem Gebüsch angelangt, als der Flurschütz heraustrat und dem anscheinend Erschrockenen ein Halt! entgegenrief.

Einige Leute, die gerade vorübergingen, blieben stehen.

„Was haben Sie da unter dem Ueberzieher?“ fragte das Auge des Befeges.

„Ja, erlauben Sie,“ erwiderte der Reisende, „haben Sie ein Recht, mich danach zu fragen?“

„Natürlich, ich bin der Flurschütz!“

„Nun, dann ist das was anderes!“ Aber hier auf offener Straße geniere ich mich. Sehen Sie doch die Leute hier! Können wir nicht in ein Amtskafal gehen?“

„Meinetwegen!“ entschied der Beamte. „Folgen Sie mir zum Rathaus!“

Der junge Mann mit dem partiellen Embonpoint kam dem Befehl der Obrigkeit nach.

Auf der Polizeiwache öffnete der Reisende den Ueberzieher. Mit markiger Hand griff der Flurschütz zu und hielt ein mit Zeitungspapier umwickeltes Paket in der Hand.

Wie? Schüchte ihn sein Gefühl? Glig widerte er

die Zeitungen auf, und es kam eine — leere Bierflasche zum Vorschein.

Der Flurschütz, der kein sehr geistreiches Gesicht machte, fragte etwas stammelnd: „Was mögen Sie denn mit der Flasche?“

„Ich bin Biertrinkender,“ erwiderte der junge Mann harmlos, „und nahm aus der „Umsel“ eine leere Flasche mit, weil der Wirt für die nächste Bestellung genau solche Flaschen verlangt!“

„Warum tragen Sie sie denn aber ja unter dem Ueberzieher?“

„Weil mir das am bequemsten war.“

„Und warum haben Sie sich denn immer ja wahrgesehen?“ fragte der Flurschütz.

„Umgekehrt? Das weiß ich gar nicht. Aber es kann sein, es kam mir doch ein dicker Komisch vor, so sah der Flasche zu gehen, und da genierte ich mich.“

Der Flurschütz machte eine Pause. Sehr argwöhnig fragte er dann: „Warum haben Sie denn nicht gleich gesagt, daß Sie eine Flasche haben?“

„Na, ich sagte Ihnen doch, ich wollte ein Augen auf dem Rathaus sagen!“

Da war nun nichts zu machen!

Der junge Mann, der seine Flasche sorgfältig wieder einwickelte, empfahl sich und begab sich sofort wieder in die „Umsel“ zurück. Hier hatte natürlich Uebermeister Friedrich seines Amtes gewaltet, es gab dort so viel Hasen, wie in der Hasenheide bei Berlin, nämlich keinen einzigen.

Der Reisende, der mit großem Jubel begrüßt wurde, rief die Uebermeister, zu denen natürlich auch der bereits zurückgekehrte „Diebsfuge“ gehörte, in das Nebenzimmer, setzte die leere Flasche auf den Tisch und rief: „Da haben Sie Ihren falschen Hasen!“ Natürlich wurde der falsche Hase tüchtig begossen.

Der Flurschütz aber schlug längere Zeit um die „Umsel“ einen großen Bogen.

Gas

Gastw

Gleest

Restau

Bret

Kaff

Feins

Outge

Dr

Turnen & Sport & Spiel

Fußballwettkämpfe am 13. September 1923.

1. Klasse.

In Jöhniß hat der VfB. die für Ueberraschung sorgenden Favoriten aus Bernsbach zu Gast. Beginn 8 Uhr. Leitung: Ebert, Talheim.

Die Kur-Mannschaften müssen nach Grünhain zum Sporthaus und ist ein interessanter Kampf zu erwarten, dessen Ausgang völlig offen erscheint. Am 11.11 ab Aue bei Jöhniß. Beginn 8 Uhr. Schiedsrichter Hempel, Petersfeld.

In Petersfeld wollen die Talheimer, wo nach Kampf Sieg und Punkte den Vereinskämpfern wohl nicht zu nehmen sein wird. Das Spiel steht unter Leitung von Hauber-Bernsbach und beginnt 8 Uhr.

15. Klasse.

2,30 Eibenstock — Hchorlau, Schiedsrichter Lauter. — 1 Uhr Jöhniß — Schwarzenberg, Schiedsrichter Eibenstock.

2. Klasse.

1,30 Aue — Petersfeld, Schiedsrichter Lauter. — 3 Uhr Lauter — Grünhain, Schiedsrichter Talheim.

3. Klasse.

1 Uhr Eibenstock — Auerhammer, Schiedsrichter Hchorlau. — 1 Uhr Rodau — Aue, Schiedsrichter Auerhammer.

55. Klasse.

1,30 Lauter — Jöhniß, Schiedsrichter Petersfeld. — 1,30 Petersfeld — Grünhain, Schiedsrichter Bernsbach.

Sancti-Klassen.

In Meerane: Sportv. 07 (Baumeister) — SC. Jwidau (Egmeißler).

In Grimmitzsch: S. Vg. 06 — SC. Blantitz.

In Großsch: Fußballring — VfB. Jwidau.

In Jwidau: FC. 02 — L. u. B. Rodau.

Sancti-Klassen.

In Chemnitz: VFC. — Teutonia, Preußen — Velas-Bermania, VfB. — Sturm, Postel-Sp. — Viktoria Ensfedel.

In Hartau: SC. — Rational Chemnitz.

Sancti-Klassen.

In Plauen: Concordia — Postl. FC., VfB. — Spielvereinigung.

In Marktredwitz: Sportklub — Sport- u. Ballspielklub Plauen.

In Tremen: SC. — Spielvereinigung Falkenstein.

In Regis-Brau: Teutonia — VfB. Auerbach.

Sancti-Klassen.

In Dresden: Sait-Ruts — VFC.

Sancti-Klassen.

In Leipzig: VfB. — Viktoria, Spielvereinigung Bader, Olympia-Bermania — Sportfreunde.

In Marktredwitz: Sportfreund — Fortuna Leipzig.

Handball.

In Halle findet der erste Handball-Länderkampf Deutschland — Oesterreich statt.

Leichtathletik.

Zu dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Leichtathletik-Länderkampf Schweiz — Deutschland in Basel, wo Deutschland einen schönen Sieg davontrug, schreiben die Schweizer Blätter folgendes: „National-Zeitung“: Mit einem schweizerischen Siege konnte im Voraus nicht gerechnet werden, denn es ist selbstverständlich, daß ein 60 Millionenstark in der Auswahl seiner Athleten unserer Reinen Schweiz überlegen ist. Dr. Velger, dem es versagt war, mit Martin um den Titel eines „besten Mittelstrecken-Europas“ zu kämpfen, zeigte in seinem 800-Meter-Laufe, wie auch als vierhunderter in der olympischen Staffel, ein beständiges Können und wir begreifen die Beliebtheit nun vollständig, die dieser ideale Läufer in seiner Heimat genießt. Troßbachs 100-Meter-Gärtenlauf, sowie der glänzende Stil eines Frankens, vermochten die Zuschauer zur Begeisterung zu entfachen.

„Sport, Zürich“ Vor allen Dingen hörten wir bei unserer Ankunft in Basel, daß Martin seinen Troßkopf aufgelegt und den Start endgültig verweigert hatte. Aber noch schlimmere Mär kam uns zu Ohren; sozusagen sämtliche Leute vom Cercle des Sports erklärten sich mit dem starkköpfigen Mittelstreckenmeister solbavisch. Martin unternahm, offenbar von seinem schlechten Ratgeber Suggenheim dazu angeleitet, sogar den Versuch, die übrigen schweizerischen Athleten von der Teilnahme an dem Länderkampf abzuhalten. Ein organisierter Boykott eines offiziellen Leichtathletikmeetings! So was ist trotz Ben Utiba noch nicht dagewesen. Wie sich von vornherein leicht hatte ausrechnen lassen, blieb die Schweiz in den meisten Kämpfen im Hintertreffen. Enttäuschungen erlebten wir an unseren Leuten eigentlich nicht. Vielleicht hätte man Dörner im 200-Meter-Lauf etwas schneller sein gewünscht, und vielleicht hätten wir von Dschwalb im 500-Meter-Lauf eine bessere Leistung erwartet; aber schließlich darf nicht vergessen werden, daß Könnig selbst nach deutscher Berechnung weit schneller lief, als man normaler Weise von ihm erwarten durfte — im Lauf über 100 Meter ließ er sogar seinen berühmten Landsmann Cortis hinter sich — sta.

Breitensträters Sieg nach Punkten.

Berlin, 11. September. In dem Bogkampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachheit, der über 15 Stunden mit 4 Ungeheuren und harten Bandagen zwischen Samson Körner und Breitensträter heute abend ausgetragen wurde, siegte Breitensträter nach Punkten.

Turn- und Sportfest des Oberrealschule Ann.

Gestern früh marschierte die Oberrealschule in stattlichem Zuge vom Schulhaus ab, um an Stelle eines Wandertages auf dem Schöniger Schützenhaus ein Turn- und Sportfest abzuhalten. Wohl brauste und rauschte der Sturm in den alten Linden, die den Weg zum Schützenhaus begleiteten, aber doch begann schon um 9 Uhr ein lebhaftes Treiben. In Turnkleidung sammelten sich die Wettkämpfer in mehreren Gruppen; denn es galt einen Dreikampf in drei Altersstufen, dazu einen Fünfkampf und den Dreikampf für Mädchen, beide in zwei Stufen, auszuführen. So konnte man bald die Schüler in eifriger Arbeit sehen beim Hoch- und Weitsprung, beim Gewichtheben, Kugelstoßen und Schlagballweitwurf, sowie beim Lauf. Die Leistungen im Schwimmen wurden schon am Mittwoch ermittelt. Gegen mittag spielten die Parallelklassen der unteren Stufe gegeneinander. Schlagball, Faustball, Barlaufen wurde vorgeführt. Mittag 2 Uhr turnten über 200 Schüler allgemeine Freilübungen, geleitet von Herrn Studienrat Heß. Sie kamen flott und straff zur Durchführung und boten abwechslungsreiche Bilder. Im unmittelbaren Anschluß rangen die Knaben der Oberstufe und die Mädchen um den Sieg im Dreikampf. Besonders spannend gestaltete sich der Endkampf im Hochsprung der Schüler. Spiele oberer Klassen beschlossen gegen 5 Uhr den arbeitsreichen Tag. Die Siegerverkündigung im Saale des Schützenhauses gab einen Ueberblick über die erzielten guten Leistungen und freudig nahmen die erfolgreichen Wettkämpfer ihren Ehrenkranz in Empfang. Sie alle anzuführen geht zu weit, doch seien die besten Leistungen genannt, die trotz Wind und Wetter auf ungünstigem Boden erzielt wurden:

Mustrow OI 1,50 Mtr. Hochsprung, 5,30 Mtr. Weitsprung, 26 Set. 200-Mtr.-Lauf und 12,4 Set. 100-Mtr.-Lauf. Arebs OI 200-Mtr.-Schwimmen mit Wendeln 3 Min. 43 1/2 Set.

Longe AI Kugelstoßen 8,30 Mtr.

Hermanns AI Schlagballweitwurf 85,60 Mtr.

Mit kurzer, markiger Ansprache beschloß der Leiter der Anstalt, Herr Oberstudienrat Wächter das Fest. Hierauf wurde sofort der Heimmarsch angetreten. Wieder flatterte die Fahne im Winde und die Instrumente eines Trommlerzuges erklangen. Allen Teilnehmern, auch der ansehnlichen Zahl von Zuschauern, wird das Fest in guter Erinnerung bleiben.

Der Deutsche Handball
40 Jahre
Vorbereitung durch jeden Teilnehmer
Programmnummer festgelegt vom Verlag, Berlin 64

Bevorzugte Einkehrstätten in Aues Umgebung!

Gasthaus zum goldenen Anker
Schwarzenberg i. Sa.
Telefon 482.

Sonnabends: Weltbekanntester Hutzenabend.
Sonntags: **Schneldige Ballmusik** im großen Saal.

Empfehlenswerter Platz zu Ausflügen für Touristen, Vereine u. Schulen usw. Fremdenzimmer. Gute Küche.
Willy Fischer.
Vorn. Fahrgechäft. Reitschule. Verleih-Lautsprecher f. Reitpferde.

Gastwirtschaft Rechenhaus

bei Rodau — Telefon: Amt Aue 71
Schönster Ausflugsort der Umgebung, Endpunkt der berühmten Föhgrabenparke, empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten und schattigen Garten.
Ergebenst lobet ein
H. Casper und Frau.

QUO VADIS?

Nach dem Unterkunftshaus

Gleesberg (Köhlerturn) Telefon 141
Amt Schneeberg.
Mittelpunkt von Neustädtel, Schneeberg, Schlema und Aue.

Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter
empfiehlt seine Lokalitäten und großen, schattigen Garten.
Morgliche Talwanderung im Schwarzwasserrat.
Hochachtungsvoll
Max Lauckner.

Kaffeehaus Leonhardt
Schwarzenberg
vornehmstes Café am Platze.

Feinste Konditoreiwaren
Erdbeeren mit Schlagobene.
Feinste Speise-Eis.
Outgepflegte echte u. hiesige Biere
Täglich Künstler-Konzert

Rats-Keller
Schwarzenberg.
Inhaber: Franz Fischer
Fernsprecher 686.
Bevorzugtes Logier- und Einkehrhaus für Sommerfrischer, Touristen und Vereine.
Auto-Garage.
In den gemütlichen Gasträumen täglich Künstlerkonzert
Vorzügliche Speisen und Getränke. Jeden Sonntag feiner Ball.

Gasthof „Kühler Abend“ Alberoda.
— Telefon Amt Aue: Offentl. Alberoda —
empfiehlt seine renovierten Lokalitäten.
Jeden Sonntag: **Feiner öffentlicher Ball.**
Ergebenst lobet ein
Gustf. Reichenberg.

Sommerfrische und Gasthaus Jägerhaus bei Schwarzenberg
Bes.: Emil Friedrich
angeben von herrlichen Waldungen, empfiehlt seine neuingerichteten Gastzimmer, sowie Gesellschaftssaal und großen, schattigen Garten. — Angenehmer Sommeraufenthalt mit anerkannt guter Küche.
Ausspannung und Autogarage.
Fernsprecher: Jägerhaus Amt Schwarzenberg.

Forsthaus Antonsthal
Telefon 461 Schwarzenberg.
Vornehme Gaststätte, Fremdenzimmer, stets lebende Fische, Auto-Garage, Gesellschafts-Saal mit Bühne. Auf Wunsch Extra-Diner.
Joh. Schönherr, Traiteur.

Gasthaus „Dürre Henne“
Alberoda bei Jöhniß.
1 1/2 Stunden von der Föhgrabenparke u. Mitterteich-Gartenstein entfernt.
Schön am Walde gelegen. — Herrliche Fernsicht.
Gute Pension.
Telefon 904 Amt Aue. — Besitzer: Herrn. Gähle.

Ratskeller Reustädtel.
Bellester Ausflugsort.
30 Min. vom Gleesberg.
30 Min. vom Rabenbad
30 Min. vom Föhgraben.
Tel. 257. — Großer Gesellschaftssaal. — Gute Küche.
In Weine und Bier. Wernsgrüner Weißbier.
Ergebenst lobet ein
Friedr. Winterling.

Bismardturm, Keilberg
Telefon 114 Amt Schneeberg. — Oberröcher Aussichtspunkt.
Herrliche Fernsicht. — 25 Minuten von der Stadt Schneeberg.
Große Veranda. Mäßige Preise. ff. Bier. Reelle Bedienung. Für Vereine u. Schulen bestens empfohlen.

Konditorei Paul Poetzsch
Schwarzenberg
Schloßstraße, nahe der Kirche
Staubfreier Garten mit herrlichster Aussicht.
Poetzsch' Speise-Eis sollte bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen.
Eigene Kältemaschinen.

Fremdenhof Niederschlema („Centralhalle“)
Telefon 245
Amt Schneeberg.
Größtes Lokal am Platze. Schöner Saal, schattiger Garten, sowie moderne Fremdenzimmer.
Küche und Keller bieten das Beste.
Halte mein Lokal den werten Touristen, Gesellschaften u. Vereinen bestens empfohlen.
Willy Steffner.

Erlabrunn i. Erzgeb.
Hotel und Sommerfrische „Täumerhaus“
1023 m Meereshöhe, fließendes warmes u. kaltes Wasser, frisch erdigen Ranges
Großes Ausflugslokal für Vereine u. Gesellschaften. Bellebter Autohaltpunkt, große Autohalle, Mg. Anteparke von hier nach Karlbad.
Telefon 25 Amt Johanngeorgenstadt. Gustav Anton.

Dreckschänke Breitenbach i. B.
10 Minuten von Johanngeorgenstadt — Telefon 2

Täglich Konzert der Karlsbader Hauskapelle
Erstklassige Fremdenzimmer, Auto-Vermietung
Bekannt gute Küche und Keller.

Treibriemen aller Art Hermann Wendler, Aue i. Erzgeb.
Holzriemenscheiben in allen gangbaren Dimensionen
 bel
R. Max Philipp's Nachf.
 Wettiner Straße 38. Fernsprecher Nr. 56 und 60.

Wollwolle

 das altbewährte, gute Wollgarn für
Strümpfe und Socken
Sportjacken, Westen usw.
 in den verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben und in allen Preislagen
Überall erhältlich!
 Auf Wunsch werden Sendungen nachgewiesen!
 **Man achte auf die Schutzmarken!** 
 Wollwolle-Wollgarn-Leserbrief
 G. u. h. Wollgarn-Leserbrief

Elektrogehilfen
 in Dauerstellung gesucht.
Elektrizitätsgef. Haas & Stahl, m. b. H., Aue
 Mehrere
jüngere Arbeiterinnen
 finden sofortige Einstellung, bei der Firma
Aug. Arnold, Zwönitz i. Erzgeb.,
 Mech. Strickerei- und Wollwarenfabriken.

Junges Mädchen
 für Geschäft und Haushalt
 sucht
August Schürer, Pelzgeschäft.

Zuschneider
 bei hohem Lohn gesucht.
 Auswärtige erhalten Fahrgehaltvergütung.
Gebrüder F. & M. Simon,
 Herrenwäschefabrik
 Schneeberg i. Sa.


Mk. 250.- Gehalt und Provision.
 Ich suche überall sehr zuverlässige, fleißige Herren, als
 Vertreter zum Vertrieb eines täglich sich im Haushalt
 verbrauchenden Artikels (Lebensmittel). — Verkauf nur an
 Private, die in regelmäßigen Turnus immer wieder zu be-
 suchen sind. Ausführliche Bewerbungen unter A. T. 4588
 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Vertreter
 mögl. m. Unt.-Vertr. f. betr. Umst. f. ber. eingef.
 konkurrenzlos, bill. zuverl. **Trocken-Feuerlöcher** f.
 alle Kl.- und Gr. Betriebe, Autos, Haush. gegen
 hohe Prov. gef. Empf. u. Gutacht. v. Beh., Fabr.
 versch. Gest. Bew. v. tächt. Verh. bei Behörd., In-
 dultrie best. eingef. erd. an
F. Link & Co., Leipzig, Löhrstraße 14.

Kautschuk-Stempel
 für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Solinger Stahlwaren
 Fabrikate nur erstklassiger Firmen für
 Küche-, Haus- und Industriebedarf.
 Neuheiten aus nichtrostendem Stahl.
Handgeschmiedete Gartenwerkzeuge.
Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstr. 40
 Spezialhaus Solinger Stahlwaren.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.
 E. G. M. B. H.
 Aue Lößnitz Lugau
 Verzinsung von Spareinlagen:
 7% bei täglicher Verfügung
 9% bei monatlicher Kündigung
 10% bei vierteljährlicher Kündigung.
 Eröffnung von spesenfreien Scheck- und Konto-Korrent-Konten.


Bonitas-Extra
 die gute 5-Pfg.-Zigarette
 Mild, duftig und faß ist Bonitas-Extra. Sie
 sollten unbedingt noch heute einen Versuch
 machen. Der köstliche Geschmack und das
 angenehme Aroma werden Sie überraschen.
 Sie werden restlos zufrieden sein.
 Generalvertretung und Fabriklager für den Bezirk Zwickau:
Benno Ludewig, Zwickau, Aeußere Leipziger Str. 46. Fernspr. 1241.

Bekannt, äußerst leistungsfähige Firma für
Großkücheneinrichtungen sucht tücht. j. u. g.
Reisenden
 für Mittel- und Norddeutschland gegen Gehalt,
 Spesen und Provision zum Besuche der einschläg.
Hotels etc. Rundschiff. Off. mit Referenzen,
 Lichtbild, bisheriger Tätigkeit und Ansprüchen u.
 A. T. 4588 an das Auer Tageblatt erbeten.

Weißer und graue
Leinenschuhe
 in modernen Ausführungen
 für Damen und Kinder
 bei billigstem Preis in
Schädlich's Schuhwarenhaus
 Markt 14 AUE Tel. 319

Jung. Mädchen
 für Lebensmittel-
 Geschäft gesucht.
 Veränd. Vorstellung Sonntag
 vormittag 10 bis 12 Uhr.
 Schneeberger Straße 52, 1. r.
Wappstein samt Polster-
 möbel, Einfertigen neuer
 sowie Pol. u. Rad. sämtl. Holz-
 möbel werden schnellstens und
 bill. ausgel. **Wagartstr. 6.**
Kräuzgeran best. schnell,
 sauber, milch,
 unerschütterl. u. fast alle
 Krankheiten. 1000 Stück, best.
 G. g. Simon, Aue. Post. 1.00

Das Haus der guten Schuhe
 empfiehlt
 Berufsschuhwerk sowie
 Berufsbekleidung aller Art
 zu fabelhaft billigen Preisen.
Schuhhaus Kaiser
 Markt 5.

Hohe Einnahmen
 erzielen Sie
 durch Anschaffung einer
Wäsche-Mangel
 welche jede Konkurrenz über-
 treffen, von der altbekanntesten
 Spezialfabrik
Paul Thiele, Chemnitz,
 Schloßstraße 6.

Ein gebrauchtes Schaafpleber
 zu kaufen gesucht.
 Schneeb. Straße 11, 8. Et. r.
 Anständiger junger Mann
 kann schone
Schlafstelle
 erhalten ab 15. September.
 Weststraße 8, II L.

**Hauben-
Stirn-
Korsetts.**
Netze
 von bestem Haas, in allen
 Farben und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
 Hölz- u. Perlewarenfabrik, Aue
 Wetzlarstr. 43 am Wetzlarplatz

Hilfe! Heilung!
 Habet jede franke Puppe in der
Puppenklinik Müller, Aue,
 Schneeberger Straße Nr. 24. — Ruf 872.
 Damen- u. Herren-Haare — alle Ersatzteile
 Naturhaar-Perücken.

Hierdurch die Mitteilung, daß Sprechstunde für
Bruchleidende
 stattfindet in Aue i. Erzgeb. |
 Sonnabend, den 19. September nachmittag 9—7 Uhr
Hotel Burg Wettin
Dr. med. H. L. Meyer, appr. Arzt
 Spezialbehandlung von Bruchleiden
 Jetzt: Hamburg 36, Esplanade 6, III.

Hühneraugen beseitigt sicher
Lebewohl
 das Radikalmittel
 Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
 Kein Veraschen, kein Festkleben am Strumpf.
 Bleichose (Inhalt 8 Plaster) 75 Pfg.
 In Drogerien u. Apotheken.
 In Aue: Central-Drogerie Curt Simon.
 Erlar & Co. Nchl. Inh. K. Sommer.
 In Lösnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.
 In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

M S N
 Kompressorlose
Dieselmotore
 von 4 bis 45 PS
 Ein- u. Mehrzylinder-Anordnung zum Betrieb für
 alle billigen Rohöle.
 Wirtschaftliche Kraftmaschine für Industrie, Gewerbe
 und Landwirtschaft.
Stationäre und fahrbare Anlagen.
Maschinenfabrik F. Schmiedel
 Niederwürschütz i. Erzgeb.

Elektrische Pianos
 leichte Zahlungsweise, Barzahlung Rabatt, empfiehlt von
 nur erstklassigen Firmen
Max Horn, Musikhaus, Zwickau, Spiegelstr. 23.
 Katalog umsonst.

Für Handel und Gewerbe
 liefert schnell und billig
Drucksachen
 in bester Ausführung
„Auer Tageblatt“

Einf. möbl. Zimmer od. Schlafstelle
 von solchem jungen Mann sofort gesucht.
 Angebote mit Preis u. A. T. 4641 an d. Auer Tageblatt erb.

Weshalb so mißgestimmt?
 Meine Fester will nicht hal-
 ten und bleibt festhängend obwohl
 ich schon viermal perucht habe.
 Da kann ich Dir einen guten Rat
 geben: Nimm zur Kopfbedeckung nur
Schaumpon
 mit dem schwarzen Kopf,
 es ist wunderbar in seiner Wirkung.
 Ich benutze es seit Jahren und habe
 immer lockeres, duftiges
 Haar. Du mußt aber aus-
 drücklich „Schaumpon“
 verlangen und dabei er-
 wähnen, mit dem schwar-
 zen Kopf. Ein Rückgang
 kostet 2 Pfennig.

Hans Schwarzkopf · Berlin · Dahlem

Wochen. Um was sie streiten! Einen breiten Raum in der letzten Stadtverordnetenversammlung nahm die Erörterung der Beschwerde des Kommunisten Streich, daß Real- schüler auf dem Wege nach der Turnhalle Soldatenlieder gesungen hätten, in Anspruch. Die Behörde der Realschule hat einen scharfen Protest dagegen erhoben und hierbei festgestellt, daß die von Streich bemängelten Soldatenlieder — in dem selbst von der Regierung Zeigner nicht beanstandeten Schüler-Liederbuch ständen. Der Vorsteher, Dr. Jurich, erklärte, daß das fragliche Lied ganz harmlos sei, andernteils hätten Schüler der Volksschule im Schulgebäude die Internationalen gesungen.

Wglau. Autounfall. Am Donnerstag mittag ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Als der Güterzug nach Lengsfeld ausfahren wollte, stieß er auf der Böhmischen Brücke in der Nähe des Marktplatzes mit dem Lastauto der Expeditionfirma Otto Jäger, Reichenbach i. V., zusammen. Das Auto wurde ohne Stöße weit geschoben und gegen das Brückengeländer gedrückt. Das Brückengeländer brach zum Teil ab und das Auto hing in die Böhmisch hinunter. Der Chauffeur hatte die Bestesgegenwart, im letzten Augenblick in die Böhmisch zu springen, während der Befahrer Hellrich aus Reichenbach, ein Vater von fünf Kindern, so schwere Verletzungen erlitt, daß er in das Krankenhaus Reichenbach eingeliefert werden mußte. An der Unfallstelle traf bald darauf ein Hilfszug ein, um die Strecke wieder freizumachen. Das Auto ist total zertrümmert.

Dresden. 200-Jahr-Fest der sächsischen Kadettenkorps. Die ehemaligen sächsischen Kadetten begeben am Sonnabend, dem 8. Oktober, die 200jährige Jubiläumfeier mit Gottesdienst in der Garnisonkirche, Fester im Fahnenaal des ehemaligen Kadettenkorps und einfachem Abendessen im Kasino Ost. Die früheren Kompaniechefs, Erzieher, Lehrer, Beamte und Kadetten werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Wauzen. Selbstmord eines Fabrikanten. Ein Opfer der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse wurde der Kartonnagenfabrikant Kurt Oliva im benachbarten Industriestadtteil Gnaischwitz. Er beging am Mittwochabend Selbstmord durch Erhängen. In seinem Lagerraum war Feuer ausgebrochen, weshalb Feuerwehrleute zu Hilfe eilten. Als sie in den Raum eindringen, fanden sie Oliva erhängt vor. Er hatte den Brand selbst angelegt und dann Selbstmord begangen. Große wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten sind der Grund zur Tat. Oliva hatte seinen Fabrikationsbetrieb in Wauzen nach dem benachbarten Gnaischwitz verlegt, als die dortige Pulverfabrik auf Grund des Friedensvertrages Industriezwecken zugeführt werden mußte.

mutende Feststellung: „Nach ein ins Wasser gefallenes Projekt“ war verfehlt und durchaus unzeitgemäß.“

2. Nun zum „Schulfreund“. Er beginnt seine Ausführungen mit der freundlichen Feststellung, daß die Stadtverwaltung ein großes Projekt, das „Stadion“, noch nicht einmal regelrecht beendet hat, während sie zu einem anderen übergehe. Bitte, lieber Schulfreund, wollen Sie endlich einmal festhalten, daß die Stadthalle kein Projekt der Stadtverwaltung ist. Das ist das erste. Fünftmal ist es wohl schon gesagt. Und nun das Stadion. Die Stadtverwaltung hat bisher nur von einem Sportplatz gesprochen. Die allgemeine Vorlage ist zur grundsätzlichen Entschliebung wohl im Mai oder Juni bei den Stadtverordneten gewesen. In diesen Tagen, nach der Übertragung der Felder, werden Sie, lieber Schulfreund, auf dem in Frage kommenden Gebiet eine Anzahl Leute beschäftigt sehen mit der Aufnahme des Geländes. Das ist die erste Arbeit zur praktischen Durchführung, zur Maßen- und Kostenberechnung. Weiterher ließ sich diese Arbeit tatsächlich nicht machen, denn es stand Betreibe auf den Feldern. Warum nun diese gehässige Rederei von einem weiteren noch nicht regelrecht beendigten Projekte? Sachtlich wollen Sie, und das ist das Ausschlaggebende, in allererster Linie den Bau der Oberrealschule gefährdet sehen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Als bauliche Aufgabe der Stadtgemeinde stehen da drei in ungefähr gleichem Range: Krankenhaus, Oberrealschule und Gewerbeschule. Das ist ja gerade auch unsere Absicht, daß keines von diesen Projekten der Stadthalle wegen zurückgestellt werden soll. Deshalb wollen wir die Stadtgemeinde als solche mit unserem Ziele nicht befragen. Welche von jenen Aufgaben der Stadt nun tatsächlich den Vorrang verdient, darüber haben die städtischen Körperschaften zu entscheiden. Jergendwelche Stellungnahme in der Presse zu dieser Frage lehne ich deshalb ab. Wenn Sie nun aber der Meinung zu sein scheinen, der Plan der Stadthalle könne dem Oberrealschulbau Mittel entziehen, so dürfte das ein völliger Irrtum sein. Daß aus dem Kreise der Bürgerschaft heute für einen der Baupläne, die als rein städtische Aufgaben bezeichnet werden müssen, Gelder etwa als freiwilliges Darlehen aufgebracht werden könnten, halte ich für schwerlich möglich. Die Frage der Stadthalle aber steht und fällt mit der Frage ihrer wirtschaftlichen Rentabilität. Dies aber zu untersuchen und im Falle eines positiven Ergebnisses für die Finanzierung zu werben und sie schließlich durchzuführen, dazu ist der Verein Stadthalle da. Ist das nun klar? Im Schlußsatz erheben Sie gewissermaßen einen Vorwurf daraus, daß auch für die Oberrealschule bereits Pläne bearbeitet sind. Ja, das sind sie. Warum nun die gehässigen Nachsätze, daß das Projekt wohl auch schon wieder stillschweigend verschunden sei. Nein, durchaus nicht. Ich lege aber Wert darauf, daß die Planungen für wichtige, öffentliche Bauten rechtzeitig und eingehend durchgearbeitet werden, damit, wenn künftig mit öffentlichen Mitteln gebaut wird, auch möglichst Bauten entstehen, die in das Stadtbild passen und die der Stadt zur dauernden Blerde gereichen. Denn wahrlich, auf diesem Gebiete ist in der Vergangenheit reichlich gesündigt worden.

Ziel, das sich unsere Berechnung stellt. Gegen dieses haben Sie geeifert. Dann gebunden Sie das gleiche Wort für Spezialprojekt und behandeln es aber, als sei es gleichen Sinnes. Ein Spezialprojekt können wir erst aufstellen, wenn die Mittel für dieses zusammengebracht sind. Und die soll unser Zweck aufgetragen. Ist das Spezialprojekt vorhanden, dann können wir Rentabilitätsberechnungen aufstellen. Ist Ihnen das nun klar geworden?

Wenn Sie das von vornherein erkannt hätten, so hätten Sie sich Ihre Ausführungen vielleicht ersparen können.

E. H. Hill am See, am 8. September 1933.
Bürgermeister Cajmann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma C. A. Sanger und Co., Annaberg, wird in ihrer Wohnung vom 14. bis 16. September im Friedrichsloose des Hotel Museum in Annaberg das Neueste in Sport- und Strickwaren, Pelzen, Mänteln, Strümpfen, Handschuhen und Gesellschaftsleibern, Blusen, Röden, Vorhangröden, Schlafanzügen, Lätzchen, Schürmen, Strümpfen, Handschuhen und Hüten zeigen. Die Veranstaltung der Firma wird wieder wie im Frühjahr das große Tagesereignis des Erzgebirges sein, da sie sich mit vollem Rechte jeder Wohnung der Großstadt gleichstellen kann. Keine Dame darf in eigenem Interesse veräumen, die großzügige Veranstaltung zu besuchen. (Siehe heutiges Inserat.)

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche (Evang. Stadtkirche), Blumenstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst u. Abendmahl; Herr Distriktsvorsteher Meyer, 11 Uhr Sonntagschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst; Pred. Meyer. Mittwoch, 14 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Jugend (Kocher Str. 15).

Sonntag, 11 Uhr Sonntagschule; abds. 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Dienstag, 8 Uhr. des Blauen Kreuzes. Mittwoch 7-8 Uhr Jugendstunde; 8 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde; Pf. Rothardt (Offend. 1). Freitag, 8 Uhr Jugendbund für junge Männer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Feil Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsbetriebe, m. B. & Co.

Sprechsaal.

Dieses Kabinett dient zum freien Meinungswechsel unserer Leser. Die Veröffentlichung übernimmt das nur die redaktionelle Verantwortung.

Zum Streit über die Stadthallenfrage.

In meine idyllische Sommerfrische weht mir die Post einige Zeitungsbüchlein aus der Heimat. Die Stadthalle betrifft Ihr Inhalt. Erfreulich ist er in der Hauptsache nicht; denn er zeigt neben der wahren Bürgerstimmung (die Freude am gemeinsamen Wachstum und gemeinsamen Schaffen) die Lust am Mörgeln und bloßen negativen Kritizieren, im übrigen auch ein recht hartnäckiges Nichtverstehenwollen. Wozu man denn alles alles dreimal sagen, ehe es gelöst wird? Wozu alles gleich mit zynischer Schadenfreude begossen werden, was auch schlagelagen erscheint, es aber im übrigen gar nicht ist? Diese Gefinnung ist kein Ruhmesblatt für den Bürger unserer Stadt. Dies im allgemeinen. Nun zu den einzelnen Kämpfern!

1. Zunächst einmal dem Herrn D. („Nach ein ins Wasser gefallenes Projekt“) zur Antwort: „Das Hotelprojekt ist durchaus nicht ins Wasser gefallen. Es wird weiter verfolgt. Rom ist nicht an einem Tage erbaut. Die Stadt Aue errichtet in diesem Jahre etwa 30 Wohnhäuser, ein großes Polizeigebäude nebst Nebenanlagen, eine recht ansehnliche Erweiterung des Schlachthofes. Eine stärkere Belastung ist dem Bauamt mit seinem gegenwärtigen Apparat wahrlich nicht zuzumuten, wenn alles glatt verlaufen soll. Das ist der eine Grund, weswegen wir den Hotelbau nicht forciert haben. Der andere liegt allerdings auf finanziellem Gebiet. Früher war es für einen Bürgermeister sehr einfach, baulich zu schaffen. Wenn die technischen Planungen vorlagen, wurde die Zustimmung der städtischen Körperschaften eingeholt. Die Finanzierung machte sich von selbst, denn Anleihegelder fanden jederzeit ohne Schwierigkeit zur Verfügung. Heute steht nichts zur Verfügung. Der ganze Finanzbedarf muß erst mühsam beschafft werden und das ist die Hauptaufgabe. Und das ist auch der Grund, weswegen die Öffentlichkeit in viel größerem Umfange als früher mit den Planungen vor ihrer Durchführung befaßt werden muß. Ist das nun endlich begriffen? Wenn zum Hotelbau 50 000 RM. Baukapital gebraucht wurde und die Interessenten vielleicht noch 80- bis 70 000 Reichsmark für Einrichtung und Betrieb brauchen, so ist es wohl nicht verwunderlich, wenn heute finanziell so gut gestellte Interessenten nicht auf den ersten Anstich gefunden werden. Daraus einen Rückschluß auf die Finanzierungsmöglichkeit der Stadthalle zu ziehen, ist völlig verfehlt. Denn wir rechnen bei keinem Gesellschafter mit einer Beteiligungssumme von auch nur annähernd solchen Ziffern. Viele kleine Summen sollen ein großes geben. Das ist bürgerliches Schaffen! Also alles in allem: die recht häßlich an-

3. Nun noch „Dem alten Auer“ ein ganz kurzes Wort ins Stammbuch: Ihr neuer Standpunkt ist ungefähr: Gegen das Projekt selber ist nichts einzuwenden; es wird nur zur Unzeit verfolgt, da jetzt große wirtschaftliche Schwierigkeiten drohen. Die allgemeine Wirtschaftslage ist uns so gut bekannt wie Ihnen. Glauben Sie denn, wenn Sie die Wirtschaftslage verstehen, daß es für die Wirtschaft nun dienlich ist, wenn aller Unternehmungsgelst noch gedämpft und unterdrückt wird? Glauben Sie denn nicht, daß jedes große Unternehmen auch unserer Wirtschaft unmittelbar wieder zugute kommt? Ob unser Unternehmen wirtschaftlich möglich ist, das wird unser Verein prüfen.

Sie leugnen, daß Ihre ersten Ausführungen persönlichen Charakter gehabt haben. Darüber können wir das Urteil jedem Leser Ihres Artikels ruhig überlassen. Hier nicht das Ablehnen nichts. Und wenn Sie Schiller und noch zehn andere Autoritäten für Ihr Zitat anführen, es bleibt trotzdem ohne Sinn. Sie zitierten gerne, erfassen aber wohl den Sinn der Zitate nicht ganz.

Der junge Dr. S. hat Sie etwas scharf angefaßt. Das ist wahr. Aber trotzdem ist seine Polemik auf einen vornehmeren Ton gestimmt als die Ihrige. Wenn Sie auf einmal dem „Alten Auer“ Leute wie Reichels, Köll, Welner usw. gleichsetzen, Männer, die jener Dr. S. vielleicht mindest so gut einzuschätzen vermag wie Sie und nicht niedriger bemerkt, so betreiben Sie Spiegelreflexerei. Unter „Alten Auern“ hat Dr. S., wie jeder weiß, der seine deutsche Sprache versteht, ganz andere Typen gemeint, den Typ nämlich, der aus Ihren Ausführungen herausbrach. Und des Weiteren erheben Sie einen Vorwurf daraus, daß die Pläne angeblich zwei Jahre geheim gehalten worden seien. Sie, der Sie sich gerade in Ihren ersten Ausführungen darüber aufregten, daß man mit dem Plane an die Öffentlichkeit trete. Widerspruch auf Widerspruch. Zum Schluß: Der Weg, den wir gehen, erst Projekt, dann Rentabilitätsberechnung, ist falsch. Sie fordern Projekt und Rentabilitätsberechnung. Guter Mann, Sie verstehen sich selber nicht. Sie erkennen nicht, daß in dem von Ihnen gebrauchten Wort „Projekt“ zwei Bedeutungen stecken. Einmal bedeutet es nämlich die allgemeine Idee, das

Advertisement for Simson-Supra, Protos, Cleveland, Essex, and Gray motorcycles. Includes text: "Simson-Supra", "Protos", "Cleveland", "Essex", "Gray", "Kraftwagen-Vertrieb R. & M. Vogel".

Advertisement for Photo-Apparate, Projektions-Apparate, Kino-Apparate. Includes text: "Photo-Apparate", "Projektions-Apparate", "Kino-Apparate", "Erlar & Co. Nachf.", "Inh. Karl Sommer", "Tel. 14 Aue Markt 5", "Fachmännische Bedienung", "Kostenlose Anleitung".

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

ADCA

Bahnhofstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-32

Hauptanstalt: Leipzig

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

- Vermietung feuer- u. diebstahlsicherer Stahlkoffer. - Reisechecks in allen Währungen. -

Städtisches Speisehaus
Kirchstraße 8.
Bürgerlicher Mittagstisch zu billigsten Preisen
mittags 12 bis 2 Uhr abends 6 bis 7 Uhr.
Kaffee, Kakao, Tee zu jeder Tageszeit.

Sonntag, den 13. September
Feine Ballmusik
Schützenhaus
Stadtspark
Muldental
Bürgergarten

Sächs. Schweiz
Radiumbad Oberschlema.
Am Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an
Schneidige Ballmusik.
Ergebnis ladet ein Hermann Otto's Ww.

Tauschermühle bei Aue
Jeden Sonntag
Feine Ballmusik
Es ladet freundlich ein Max Ullmann.

Schützenhaus böhmig.
Sonntag, den 13. September,
von nachmittag 4 Uhr an
Extrafine Ballmusik
Im festlich decorierten Saale
mit leuchtender Beleuchtung.
Hierzu bittet um freundlichen Besuch
Johannes Schubert.

Hotel u. Parkrestaurant „Forelle“
— Luftkurort Blauenthal. —
Das angenehme Familienverkehrslokal.
Diners Bachforellen Soupers
Reichhaltige Speisekarte Echte Biere Preisw. Weine
Jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an:
— **Im Park: Freikonzert** —
mit darauffolgendem BALL.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
O. Haasemann.

Hypothekengläubiger, Sparer, Rentner, Anleihe- und Wertpapierbesitzer
Auf in die Versammlung!
Sonntag, den 18. Sept. nachmittag 1/2 2 Uhr im
Gasthaus zum „Muldental“
Öffentliche Versammlung
Vortrag über das Aufwertungsgesetz, Volksbegehrt und
Volksentscheid. Rechte der Gläubiger.
Redner: Herr Felix Daumann, Zwickau.
Hypothekengläubiger- u. Sparsparverein
W. Gruppe Aue.

Standuhren
kauft man am vorteilhaftesten nur
beim Fachmann.
Eine reiche Auswahl in Eiche und
Nußbaum finden Sie stets bei
Carl Janschek,
Uhrmacher
(früher Mergert) Wettinerstr. 17

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 18. Sept.
Dr. med. Gaudlitz.
Diensthabende Apotheke am 18. Sept.
Adler-Apothek.

Heimatkunst-Ausstellung :: Schneeberg.
(Staatliche Zeichenschule).
geöffnet bis Mittwoch, den 18. September,
— von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr. —

Modenschau
den 14., 15. und 16. Sept., nachm. 4 und 8 Uhr
im Friedrichsaale des Hotel Museum,
vorgeführt von Berliner Manequins.
Nach den Abendvorführungen Tanz
Eintritt: Vorverkauf 2.— RM., an der Kasse 2.50 RM.
Um zahlreichen Besuch bitten
C. A. Langer & Co., Annaberg
am Markt.
Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Das Neueste in
Damen-Hüten
empfiehlt zur bevorstehenden Saison
Liesbeth Schmidt (vorm. Grimm)
Carolastraße 10, II l.

Reparatur-Werkstätte
für Autos, Motor- und Fahrräder
Olex-Tag- und Nachtankstelle — Einstellgarage
Erprobte Fahrer jederzeit zur Verfügung.
Kurt Hartisch, Aue, Ernst Papst-Str. 22
Telefon 310.

Delmenhorster
Linoleum
aus der Delmenhorster Linoleum-Fabrik
Ankermarke
in Fachkreisen als allerbeste Qualität anerkannt.
Alleinverkauf für Aue und Umgebung
nur im
Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Größtes Linoleum-Haus des Erzgebirges.
Bahnhofstraße **AUE** Ecke Reichstr.


DKW-Motorräder auch Steuerfreie, von 485 bis 1000 Mk.
Fahrräder und Nähmaschinen
nur Marken-Fabrikate
Vertreter und Fahrlehrer:
Telefon 641. **Robert Morgner, Aue, Oststraße 88.**

**Flügel
Pianos
Harmoniums
Sprech-
apparate**

Auer Musikhaus
A. Gottbehüt, Aue
Poststraße 11.

**Erste Auer Dampfwäscherei
und Neuplätterei**
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Unvergleichlich beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Wäschebänke in der Umgebung.
Höchste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges
Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.
1 Waggon Linoleum
eingetroffen. — Befichtigung ohne Kaufzwang.
Selbiges wird zu den billigsten Preisen abgegeben.
Druck-L. von 2.80 an
Granit-L. „ 4.80 „ mit Kleinen
Malb-L. „ 5.60 „ Gehlern
durchgehend glattbraun 3.60
— Fachmännische Bedienung —
Gustav Bauer & Co.
Schwarzenberger Straße 19 — Telefon 653.


**Sprechapparate
Pianos
Harmoniums
Schallplatten**
Pianohaus Porstmann
Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.
Bequeme Zahlungswiese!

Aergern Sie sich
nicht über ein unansehnliches, schmutziges Kleidungsstück,
sondern kaufen Sie für 1.20 Mk. ein Paket **Tip-Top** in
Ottos Seifenhandlung, Markt 14
Es macht alles wie neu.

Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 3.—, halbweiße
Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, bessere Mt. 6.—,
und 7.—, daunenweiße Mt. 8.—, 10.—,
beste Sorte Mt. 12.—, 14.—
Versand portofrei, sollfrei gegen Nachnahme.
Wasser frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Venebildt Gajšel, Robes Nr. 251 bei Witten Böhmen.


**Müssen Sie
schwer arbeiten**
Wir müssen es alle, die wir heute noch leben
wollen. Das Entscheidende ist nur, daß
wir es vermeiden, bei fröhlicher Arbeit eine
Energiequelle zu schaffen, die dem Körper neue
Kräfte zuführt. Darum trinken Sie das allberühmte
Schwarzbier, das mit vollem Recht
„Königliches Bier“ genannt wird. Es führt infolge
seiner wertvollen Bestandteile bei wenig Aufwand
zum Gelingen aller die Kräfte zu, die dem Körper
aufbau und der Blutbildung dienen. Das
Schwarzbier hat das Gewicht,
trägt die Muskeln und Nerven. Das
Schwarzbier ist zu haben bei:
Oskar Köpcke, Bierhandlung, Weinstraß. 6,
D. Döber, Bierhandlung, Hauptstr. 4, Mag. Den. 11/12,
Bierhandlung Goebelstraße 8, Erdmann & Sohn,
Bierhandlung, Reichstr. 88b, Tel. 760, oder in
allen durch Schilder und Plakate kenntlichen
Geschäften. Man achte dabei aber, um Ver-
wechslungen zu vermeiden, auf das ge-
richtige Wappenbild.